

Rückblick, Status quo und Ausblick – 120 Jahre Zoo Landau in der Pfalz
Bericht zur Sitzung des Landauer Stadtrats am 19.03.2024
Dr. Jens-Ove Heckel, Zoodirektor

Für die heutige Gelegenheit, Ihnen, verehrte Damen und Herren Stadträte, einen zusammenfassenden und daher zwangsläufig auch nur unvollständigen Rückblick, Status quo-Bericht und Ausblick zum Zoo Landau in der Pfalz geben zu können, bin ich sehr dankbar!

Es gibt mindestens zwei gute Anlässe: Der Zoo Landau begeht in diesem Jahr sein 120-jähriges Bestehen, und ich darf seit fast 25 Jahren für diese Einrichtung leitend wirken. Angetreten bin ich am 1. Januar 2000 mit der Vision, den Zoo Landau als eine von derzeit nur zwei wissenschaftlich geleiteten zoologischen Einrichtungen in Rheinland-Pfalz, nach den Grundsätzen und Vorgaben der Welt-Zoo- und Aquarium-Naturschutz-Strategie inhaltlich neu auszurichten und zu entwickeln. Dieses Dokument wurde gemeinsam von der Welt-Artenschutz-Union (IUCN) und dem Welt-Zoo-Verband (WAZA) als selbstverpflichtendes Leitbild für die Entwicklung und den Betrieb moderner zoologischer Gärten erarbeitet. Wesentliche Inhalte fanden auf der europäischen Ebene Eingang in die gesetzliche Grundlage von Zoos, die 1999 durch die EU-Zoorichtlinie (RICHTLINIE 1999/22/EG DES RATES über die Haltung von Wildtieren in Zoos) gelegt wurde. Die EU-Zoo-Richtlinie wird durch § 42 BNatSchG bundesunmittelbar umgesetzt, auf Länderebene (Föderalismus) wie z.B. in RLP gelten gesetzliche Regelungen gemäß § 25 LNatSchG. Die hier niedergelegten Anforderungen gehen deutlich über die schon länger bestehende Genehmigungspflicht gemäß § 11 (1) 4 TierSchG hinaus. Letztlich muss ein Zoo auch vor dem Hintergrund von Art. 20a des GG agieren. Die Welt-Zoo- und Aquarium-Naturschutz-Strategie benennt unter den vier tragenden inhaltlichen Säulen progressiver Zoos klar „Freizeit und Erholung“ als eine dieser Aufgaben. Im gesetzlichen Anforderungskatalog für Zoos hingegen finden sich jedoch ausschließlich die weiteren drei Aufgaben, nämlich „Bildung“, „Artenschutz“ und „Forschung“. Allein diese Tatsache macht die politisch und verwaltungstechnische Zuordnung von Zoos zum sogenannten „Freiwilligen Leistungsbereich“ absurd und ich werde nicht müde, darauf hinzuweisen. Wenn überhaupt, dann kann die Frage der Freiwilligkeit nur dahingehend diskutiert und entschieden werden, ob eine Kommune einen fachlich fundierten, nach gesetzlichen Anforderungen und mit hohen Tierwohlstandards geführten Zoo betreibt oder nicht. Mit der Entscheidung zum Betrieb und Unterhalt eines solchen Zoos ist letztlich nichts mehr freiwillig und wenn, dann höchstens in Bezug auf die Rolle als sozialer Ort der Freizeitgestaltung und Erholung, die gerne vordergründig gesehen wird. Aber nochmal, genau diese Rolle schreiben die gesetzlichen Anforderungen einem Zoo nicht zu. Und trotzdem ist diese traditionelle Funktion von außerordentlich hoher Bedeutung. Weit über 200.000 Besuche unseres Zoos jährlich und davon ca. 85 % von Menschen, die nicht aus dem Stadtgebiet Landau selbst, sondern aus den Einzugsgebieten Vorderpfalz, Westpfalz und Kurpfalz, Baden und dem Elsass, machen das mehr als deutlich! Im krassen Gegensatz zu der von Manchen pauschal vertretenen Auffassung, Zoos seien Produkte des kolonialen Erbens aus dem 19. Jahrhundert und Auslaufmodelle, spricht die Abstimmung mit den Füßen einer ganz überwiegenden Mehrheit der Bevölkerung eine deutlich andere Sprache. Alleine die derzeit knapp 60 wissenschaftlich geleiteten deutschen Mitgliedszoos im Verband der Zoologischen Gärten (VdZ) verzeichnen ca. 40 Mio. Besuche jährlich. Mehr als

jede andere Freizeitbranche oder die Deutsche Bundesliga! Keine andere Kultur- und Bildungseinrichtung bildet den sozialen Querschnitt der Bevölkerung breiter ab als Zoos. Uns besuchen 4 Monate und 94 Jahre alte Menschen jeden Geschlechts, jeder Kultur und Herkunft, jeder sozialen und jeder Bildungsschicht. Und daraus erwächst auch ein bedeutender gesellschaftlicher Auftrag.

Dem Auftrag zu einer qualifizierten ausgewogenen, und damit meine ich eine ideologisch und extremistisch unverbrämte, Bildung für Nachhaltigkeit kommt dabei unserer Landauer Zooschule in besonderer Weise nach. Dieses Leuchtturmprojekt der Stadt, des Landes und der Bundesrepublik blickt inzwischen auf eine über 30-jährige Geschichte. Als bislang in der Konzeption einzige derartige Einrichtung in Deutschland wurde sie in Kooperation zwischen Stadt/Zoo und Universität als Lernort für Menschen, aber eben gleichzeitig auch als Praxisort für Studierende der benachbarten Uni auf Initiative von Dr. Gudrun Hollstein gegründet und kontinuierlich weiterentwickelt. Im langjährigen Mittel nutzen pro Jahr ca. 15.000 Kinder, Jugendliche und Erwachsene diese im mehrfachen Hinsicht vielfach ausgezeichnete Bildungsstätte. Das Spektrum und die Anzahl höchstrangiger nationaler und internationaler Auszeichnungen ist bundesweit einzigartig!

Im Landauer Zoo pflegen wir, mit durchschnittlich 120 überwiegend exotischen Tierarten und bis zu 1.000 Individuen, sehr tiergemäß einen allgemein artenreichen, attraktiven und teils außergewöhnlichen Tierbestand. Die darunter in der Natur gefährdeten Tierarten, aber auch die vom Zoo Landau initiierten und langfristig geförderten Naturschutzprojekte, bieten eine der zentralen Grundlagen für die Bildungsarbeit von Zoo und Zooschule. Aber gleichzeitig sind sie für uns ein unverzichtbarer, zentraler Grund unserer Beiträge zum Art- bzw. Biodiversitätserhalt (einschließlich des Natur-, Klima- und Umweltschutzes). Diesem Kerngebiet progressiver Zoos sind heute die meisten selbstverpflichtenden und gesetzlichen Aufträge zugeordnet. Diese im Einzelnen zu nennen, würde den Rahmen dieser Ausführungen bei weitem sprengen. Zwei Tätigkeitsfelder sind grob zu unterscheiden. Der ex-situ-Artenschutz in Form der Beteiligung an auf der europäischen oder gar internationalen Ebene koordinierten Erhaltungszuchtprogrammen. Derzeit trifft dies in unserem Zoo für 37 Arten zu. Der Zoo Landau führt dabei seit über zwei Jahrzehnten das Europäische und das Internationale Zuchtbuch für eine in der Natur mit am stärksten gefährdeten Hirscharten, den philippinischen Prinz-Alfred-Hirsch. Unzureichend aus heutiger Perspektive wären solche Bemühungen jedoch ohne den parallelen Einsatz für den in-situ-Artenschutz. Dieser umfasst zwingend die Förderung von Natur-, Wald- und damit auch Klima- und Umweltschutz vor Ort in den Verbreitungsgebieten einheimischer und exotischer Tierarten. Trotz der immer noch sehr begrenzten finanziellen und personellen Ressourcen, konnte sich unser Zoo, auch dank partnerschaftlicher Ansätze, hohe internationale Anerkennung erarbeiten. Früh, und damit oft früher als andere Zoos im deutschsprachigen Raum, entwickelten wir teils „unkonventionelle“ Ansätze, um unseren Beitrag zu leisten. Nach Festlegung der bereits genannten Zoo-Naturschutz-Strategie als Leitbild für den Landauer Zoo im Jahr 2000 wurde bereits 2001 ein, wenn auch nur sehr bescheiden ausgestatteter, eigener Haushaltstitel „Artenschutz- und Umweltbildung“ im Haushalt des Zoos etabliert. Schon 2007, und damit als erster Zoo in Deutschland, entwickelten wir, damals zwangsläufig noch laienhaft, Überlegungen und Konzeptionen auf dem Weg zu einem „klimaneutraleren und nachhaltigeren Zoo Landau“. Bis heute immer noch „work in progress“, aber immerhin mit wichtigen und respektablen erreichten Etappenzielen. Richtungsweisend und damit in der Folge ebenfalls impulsgebend für andere Zoos war die

Initiierung des kooperativen und bis heute andauernden Wald- und Klimaschutz-Projekts von Stadtholding Landau/La Ola, Zoo und Zoofreundeskreis mit unserem philippinischen Naturschutz-Partner, der Katala-Naturschutzstiftung. Jahr für Jahr können, trotz einiger Rückschläge, die maßgeblichen Erfolge vor Ort dokumentiert werden. Dank der mit aus Landau geförderten Wiederaufforstungsmaßnahmen, eines verbesserten Primärwaldschutzes und einer Nestüberwachung, konnte der vor der Ausrottung stehende Rotsteißkakadu, dessen Restpopulation auf Palawan nur noch aus einer handvoll Vögel bestand, dort auf mehrere Hundert Individuen gebracht werden. Hier gehen der dringend notwendige Artenschutz, einer auch im Zoo Landau gepflegten Vogelart, mit dem auch wichtigen Klimaschutz Hand in Hand. Ähnliche Ansätze verfolgen auch die durch unseren Zoo teils initiierten und mitgeförderten Schutzprojekte für gefährdete Primaten wie die Weißscheitelmangaben in Ghana, Prinz-Alfred-Hirsche, Männenschweine und andere Arten auf Negros in den Philippinen, Humboldt-Pinguine in Chile oder Kronenkränche im Partnerland Ruanda. Aber auch vor unserer eigenen Haustür setzen wir uns ein. Ganz aktuell läuft mit kleineren Landesfördermitteln und durch unseren Zoofreundeskreis unterstützt, der Ausbau einer Brut- und Aufzuchtstation für Kiebitze, ein inzwischen auch in Rheinland-Pfalz kritisch gefährdeter Feld- und Wiesenvogel und diesjähriger „Vogel des Jahres“. Partner sind hier die Naturschutzverbände GNOR, NABU und auch der NvS mit der Initiative Südpfalz-Biotope unter anderen mit der Naturschutzarbeit im Kleinod „Billigheimer Bruch“. Hier kann die leidende Naturschützerseele noch etwas Trost und Hoffnung aus dem Anblick weniger balzender Kiebitzpaare finden. Vielleicht können aber auch hier zukünftig einige der bei uns im Zoo erbrüteten und aufgezogenen Kiebitze nach sorgfältiger Wiederaussetzung eine bestandsstützende Funktion erfüllen. Wir haben demnach im Zoo etliche in unserer Obhut gepflegte Arten, die als Botschafter ihrer gefährdeten Arten im natürlichen Lebensraum dienen. Möglich wird unser fachlicher und letztlich immer noch überschaubarer finanzieller Beitrag wegen eines, weit über den erwartbaren beruflichen Kontext hinausgehendes Maß an ehrenamtlichem Engagement mehrerer Mitarbeitenden. Aber auch durch den 2012 erstmalig in einem deutschen Zoo etablierten „Artenschutz-Euro“. Ein zweckgebunden abgeführter, wenn auch kleiner Teil jedes Eintritts, macht alle Besuchenden des Landauer Zoos seither zu Arten- und Naturschützern. Inzwischen eine Blaupause für viele Zoos. Auf diese Weise investieren VdZ-Zoos jährlich, fast als einzige Institutionen, mehrere Million Euro ganz gezielt in den Erhalt gefährdeter Tierarten. Weltweit nehmen progressive Zoos als maßgebliche Finanziere des Artenschutzes einen vorderen Platz ein. Erst jüngst lässt ein Positionspapier der IUCN/Species Survival Commission keinen Zweifel daran, dass Zoos eine unverzichtbare Rolle im Biodiversitätsschutz auch im Sinne des „One Plan Approach“ bei der Verknüpfung von ex-situ- und in-situ-Artenschutz zukommt.

Das Team des Zoo Landau ist, auf allen Betriebsebenen und Fachbereichen, auch in Relation zu seiner Größe, im bundesdeutschen Vergleich immer noch sehr klein. Auf Grund limitierter personeller Ressourcen, sind unsere Möglichkeiten zum vierten Aufgabenpfeiler moderner Zoos zur „Forschung“ direkt beizutragen begrenzt. Und doch hat unser Zoo letztlich auch hier einen guten Namen in der Fachwelt. Dank sehr akribischer Dokumentation, Probensammlung und der Bereitschaft sehr regelmäßig und ausführlich für Befragungen und Datenerhebungen zur Verfügung zu stehen, bietet der Zoo, mit seinem Tierbestand, aber auch über die Arbeit der Zooschule, anderen forschenden Individuen und Institutionen einen breiten Rahmen für wissenschaftliche Arbeit. Diese trägt idealerweise in hohem Maße dazu bei, den Tier- und Artenschutz, die

Wildtiermedizin, die biologische Forschung und die Verhaltensforschung im Interesse stetiger Anpassung der Haltungsbedingungen von Tieren in Menschobhut und ihres Erhalts in der Natur zu fördern.

Schon immer haben wir uns konstruktiver Kritik jeglicher Aspekte unseres Tuns gestellt. Auch zu gesellschaftlich schwierigen Themen, wie z.B. der Frage des Populationsmanagements in Zoos vertreten wir klare Positionen. Transparenz ist ein zentrales Fundament unserer Arbeit. Zoos zählen ohnehin zu den am intensivst überwachten und stark in der Öffentlichkeit stehenden tierhaltenden Kultur- und Bildungseinrichtungen. Und trotzdem bleibt die teils notwendige und sinnvolle Abgrenzung von anderen Einrichtungen, die sich unter dem Begriff „Zoo“ sammeln, eine stete, vielleicht zunehmende Herausforderung. Gerade auch vor dem Hintergrund der einzig greifbaren rechtlichen Definition gemäß der EU-Zoo-Richtlinie. Demnach sind „Zoos“, im gesetzlichen Sinne, alle ständigen Einrichtungen, in denen Tiere wildlebender Arten zur öffentlichen Zurschaustellung an sieben oder mehr Tagen im Jahr gehalten werden, ...! Nach dieser Definition dürften alleine in Deutschland fast 900 "Zoos" existieren. Es ist vermutlich nicht vermessen, davon auszugehen, dass sich hierunter nicht wenige Einrichtungen befinden, die von den oben geschilderten Standards erheblich abweichen. Auch aus ökonomischen Gesichtspunkten müssen dann oft andere Zielsetzungen verfolgt werden. Wir im Zoo Landau sehen es als unsere gesellschaftliche Pflicht, im Kontext der Diskussionen über Finanzierungsbedarfe unserer vermeintlich „freiwilligen Einrichtung Zoo“, uns an sehr hohe Standards weiter anzunähern. Nur so können und wollen wir unsere gesellschaftlichen Pflichten vor dem Hintergrund möglichst hoher Haltungsstandards der uns anvertrauten Tiere und im echten und vollumfänglichen Sinne von „Nachhaltigkeit“ (ökologisch, ökonomisch, sozial) nachgehen. Bleibt abschließend einige konkrete Herausforderungen und Projekte zu benennen, ohne das hier und jetzt ins Detail gegangen werden kann. Erst jüngst haben wir unter Beteiligung eines weiten Kreises von Vertretern verschiedenster Anspruchsgruppen einen Informations-, Strategie- und Zukunfts-Workshop zum Zoo Landau durchgeführt. Die Bilanz und Zielvorgabe für den Zeitraum der kommenden 10 Jahre lautet kurz und bündig: **„Erfolge absichern!“** Dies nicht im Sinne von selbstzufriedener Stagnation bei dem Erreichten, sondern hier gilt es, die teils fragilen Fundamente bereits erfolgreicher Arbeit zu festigen. Wir möchten und müssen, auch als attraktiver und gesellschaftlich relevanter Erholungsort, unsere Stärken als Kompetenzzentrum für „nachhaltige Bildung“ und gleichsam als „Stabsstelle für kommunalen Biodiversitätsschutz“ weiter festigen und nach Bedarf ausbauen. Dazu braucht es eine angemessene ökonomische Basis und politisch-gesellschaftliche Achtung. Deutlich erkennbar ist, dass im Sinne „sozialer Nachhaltigkeit“ der Pflege ausreichendem qualifizierten und motivierten Personals in Zoo und Zooschule eine sehr hohe Priorität zukommt. Weitere Maßnahmen der energetischen Ertüchtigung sind weiter fest im Blick und auf dem Weg. Dieses auch, um weiter anzustrebende Optimierungen von Tierhaltungen durch entsprechende technische Infrastruktur mit gewährleisten zu können. Als nächstes großes Projekt steht die Umgestaltung der Flamingoanlage im Zoo im Fokus. Sehr konkret haben wir die Erweiterung der räumlichen Kapazitäten der Zooschule durch eine Gebäudeaufstockung im Blick. Voraussetzung, um den Landauer Zoo zukunftsfähig auf Kurs zu halten, ist dabei die fortgesetzt wohlwollende Unterstützung von Ihnen allen, die zurzeit und zukünftig die Geschicke der Stadt Landau und der von ihr getragenen Einrichtungen bestimmen werden. Vielen Dank!